

28.05.2009

Zwischenbericht der Clearingstelle „ Gesunde Zukunft für Kinder in Köln“, Stand Mai 2009

Die Clearingstelle „Gesunde Zukunft für Kinder in Köln“ hat im August 2008 neben der konzeptionellen Arbeit mit der Fallarbeit begonnen. Seit Januar 2009 ist sie mit 3,75 Stellen personell so besetzt, dass die im Konzept beschriebene Fallarbeit umgesetzt werden kann.

Es werden bisher 67 Familien mit insgesamt 110 Kindern betreut.

Die Anmeldung der Familien erfolgte mit 52% der Fälle in der Mehrheit über die Kliniken des Stadtgebietes, jedoch in Einzelfällen auch über Kliniken über die Stadtgrenze hinweg. In erster Linie erfolgte die Anmeldung über die Geburtskliniken und auch über die Kinderkliniken. Als weitere Kooperationspartner, über die sich die Familien für das Projekt anmeldeten, sind Schwangerschaftsberatungsstellen (9%), Kinderärzte (6%), Hebammen (4%) und Sozialpädiatrische Zentren (3%) zu nennen. Eine Selbstanmeldung der Familien erfolgte in 9% der Fälle.

Der früheste Kontakt mit einer Familie fand in der 10. Schwangerschaftswoche statt, das älteste Kind war 33 Monate alt. Durchschnittlich waren die Kinder im 3. Lebensmonat, so dass das unser Ziel, im frühen Säuglingsalter aktiv zu werden, insgesamt gut erreicht wurde.

Bei 55% der Familien besteht ein Migrationshintergrund mindestens eines Elternteils. Somit werden diese Familien mit dem Angebot der Clearingstelle überdurchschnittlich gut erreicht.

Nach durchschnittlich 0,4 Tagen wird der Kontakt zu den Familien aufgenommen. In 96% der Fälle kommt es zu einem persönlichen Kontakt, 4% der von den Familien benannten Problemlagen können telefonisch geklärt werden. Der direkte Kontakt erfolgt bei der Hälfte der Familien zu Hause, in 22 % der Fälle noch in der Klinik, zum Teil auch im Gesundheitsamt oder an anderen Orten, je nach Wunsch der Familien.

Eine Anmeldung über die Koordinatoren von KiWi erfolgte in einem Fall, in seltenen Fällen erfolgte eine telefonische Beratung von KiWi-Koordinatoren. Daraus kann geschlossen werden, dass die Familien, die eine intensivere Unterstützung benötigen in

einer Vielzahl zum Zeitraum rund um die Geburt bereits durch das Angebot der Clearingstelle erreicht werden.

Unter den Gründen zur Anmeldung und den Problemstellungen finden sich in erster Linie wirtschaftliche Probleme (58%), unzureichende Wohnverhältnisse (55%), Überforderung (46%), alleinerziehende Mütter (31%), medizinische Gründe (24%), junge Mütter (18%) und Beziehungsprobleme (16%). Aber auch Sucht und psychische Erkrankung der Eltern, Gewalt in der Beziehung und eine ablehnende Haltung gegenüber dem Jugendamt. Dies entspricht der vorgesehenen Zielgruppe. Bei genau diesen Familien, besteht ein erhöhtes Risiko für die Kinder.

Die Familien verteilen sich auf alle Stadtbezirke, wobei die Bezirke Nippes (4%), Ehrenfeld (6%), Chorweiler und Porz (jeweils 7%) leicht unterrepräsentiert sind (statistisch nicht signifikant), im Vergleich zu Kalk (16%), Rodenkirchen (13%), der Innenstadt, Mülheim und Lindenthal mit jeweils (12 %).

Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Clearingstelle, der Professionen Kinderkrankenschwester, Sozialarbeiterin, Ärztin, besteht in einem Beziehungsaufbau zu den Familien, damit diese vertrauensvoll im Weiteren Hilfe annehmen können. Dabei wird gemeinsam mit den Familien erarbeitet, welche Art der Hilfe erforderlich ist und welche Wege, gegebenenfalls auch gemeinsam, zu gehen sind, um diese Hilfe zu erhalten. Hierbei greift die Clearingstelle auf bestehende Hilfesysteme zurück. Durchschnittlich werden die Familien 45 Tage aktiv durch die Mitarbeiterinnen der Clearingstelle begleitet (zwischen 4 und 258 Tagen). Ca. 2 Monate nach Abschluss der aktiven Begleitung fragen die Mitarbeiterinnen der Clearingstelle bei den Familien nach, ob der Hilfebedarf weiterhin gedeckt ist oder ob sich zwischenzeitlich andere Problemstellungen ergeben haben.

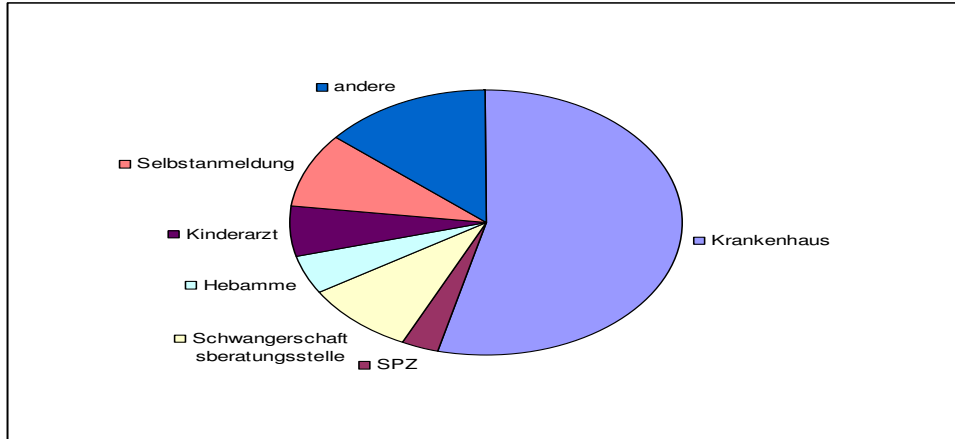
Die Vermittlung erfolgt in ein weites Spektrum von Hilfsangeboten. Im sozialen Bereich werden in 28% der Fälle Hilfen über den Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Kinder, Jugend und Familie in den Familien installiert. Das weitere Spektrum der Hilfen erstreckt sich über Beratungsstellen (31%) und Betreuungsangebote im Sozialraum bis hin zur Vermittlung ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe. Im medizinisch-sozialen Bereich vermittelt die Clearingstelle an Familienhebammen, an Frühförderzentren, an Selbsthilfegruppen und ambulante Pflegedienste. Im medizinischen Bereich sind hier in erster Linie Nachsorgehebammen und Ärztinnen und Ärzte zu nennen. Auch hierbei wird der Bedarf in der Familie individuell ermittelt und die Ressourcen der Familie mit einbezogen.

Darüber hinaus arbeitet die Clearingstelle zu verschiedenen Themen mit Multiplikatoren und bietet eine anonyme Fallberatung für Kooperationspartner an, so wie eine offene Sprechstunde im Gesundheitsamt der Stadt Köln.

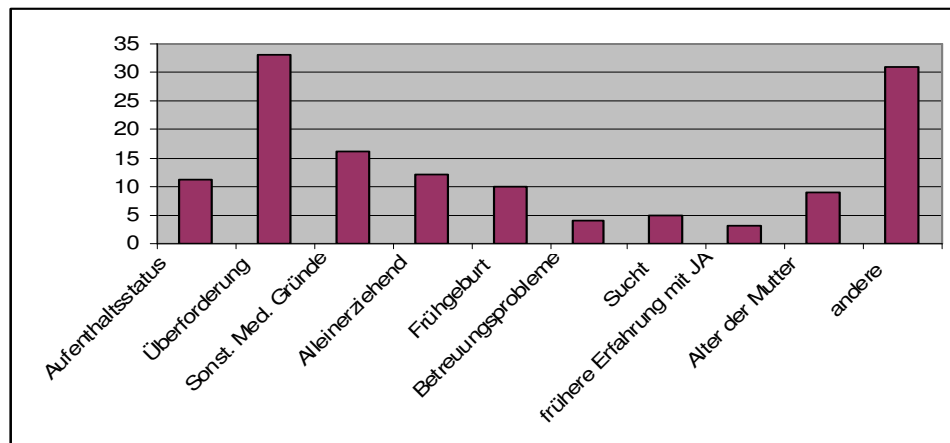
Anlagen:

Graphische Darstellungen Konzept der Clearingstelle „Gesunde Zukunft für Kinder in Köln“

Zugangsweg der Familien



Gründe der Anmeldung



Verteilung in den Stadtbezirken

